

Forderungen des Philologenverbandes Baden-Württemberg (PhV BW) zur gymnasialen Lehrerbildung und -fortbildung

----- · Mai 2017

Das Kultusministerium Baden-Württemberg (KM) arbeitet z. Zt. an einer Weiterentwicklung und Neustrukturierung der Lehrerfortbildung sowie an der Einführung eines strategischen Bildungsmonitorings und hat Lehrkräften bis zum 8. Mai 2017 die Möglichkeit gegeben, sich in einer Online-Befragung zu ihren inhaltlichen Wünschen und zu den Beweggründen für ihre Teilnahme an der Lehrerfortbildung zu äußern. Noch vor der Sommerpause möchte die Kultusministerin hierzu erste strukturelle Überlegungen vorstellen (siehe Pressemitteilung des Kultusministeriums vom 24. April 2017).

Der Philologenverband Baden-Württemberg (PhV BW) stellt in diesem Zusammenhang seine Forderungen für eine inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung bei der Lehrerbildung und -fortbildung vor.

Die Unterrichtsqualität steht und fällt mit der fachlichen und methodisch-didaktischen Qualifikation der Lehrkräfte. Das belegen schon lange alle diesbezüglichen empirischen Bildungsstudien. Die Qualität der Lehrerfortbildung darf nicht als Beitrag zur Sanierung des Landeshaushalts kaputtgespart werden, wie dies im Laufe der letzten Jahre zu beobachten war (aktuell ist eine zwanzigprozentige Kürzung geplant).

Der PhV BW stellt fest: Eine „Qualitätsoffensive Lehrerfortbildung“ ist unabdingbar für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.

Die Qualität der drei Phasen der Lehrerbildung – Universitätsstudium, Referendariat und berufsbegleitende Lehrerfortbildung – muss gesichert und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Der PhV BW fordert:

Alle drei Phasen der Lehrerbildung und -fortbildung sind im Blick zu behalten.

- **Universitäre Phase der Lehrerbildung fachwissenschaftlich stärken**

Die fachwissenschaftliche Qualität des Lehramtsstudiums darf nicht in Folge der Umstellung auf Bachelor/Master weiter gesenkt werden, wie dies durch die kontinuierliche Verringerung der fachwissenschaftlichen Studienanteile in der Vergangenheit bereits geschah. Diese Fehlentwicklung muss dringend korrigiert werden!

- **Referendariat durch Rückkehr zur Zweijährigkeit stärken**

Durch die Rückkehr zum zweijährigen Referendariat muss den Referendarinnen und Referendaren wieder genügend Zeit für den Erwerb eines umfangreichen pädagogischen sowie methodisch-didaktischen Wissens und einer ausreichenden Unterrichtspraxis vor dem Berufseinstieg gegeben werden. Die Unterrichtsverpflichtung der Referendarinnen und Referendare im zweiten Ausbildungsabschnitt muss um zwei Stunden gesenkt werden, damit diese Phase für die reflektierte Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts effektiv genutzt werden kann.

- **Lehrerfortbildung nachfrageorientiert weiterentwickeln**

Das Fortbildungsangebot muss nachfrageorientiert weiterentwickelt werden, damit es von den Lehrkräften bereitwillig und nutzbringend angenommen und in die eigene Unterrichtsarbeit integriert wird. Die aktuelle Befragung der Lehrerschaft seitens des Kultusministeriums ist ein erster Schritt in diese Richtung.

Unterstützen Sie den Philologenverband Baden-Württemberg

Werden Sie Mitglied!

Alexanderstraße 112 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 / 23962-50 · Fax 07 11 / 23962 77
Web: www.phv-bw.de · E-Mail: info@phv-bw.de



Philologenverband Baden-Württemberg:

Forderungen zur gymnasialen Lehrerbildung und -fortbildung

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Lehrerfortbildung

Der PhV BW fordert: Recht auf Fortbildung statt Zwangsfortbildungen

- Gymnasiale Lehrkräfte sind als Beamte zur eigenen Fortbildung verpflichtet und an der eigenen Fortbildung auch sehr interessiert. Es fehlt in vielen Fällen an der Freistellung vom Unterricht seitens der Schulleitungen bzw. einem attraktiven und hochwertigen Fortbildungsangebot. Die Personalvertretungen sind regelmäßig mit der Teilnehmerauswahl für Fortbildungen befasst, d. h. die Nachfrage seitens der Lehrkräfte übersteigt oft das Fortbildungsangebot bzw. die Bereitschaft der Schulleitungen, Lehrkräfte für Fortbildungen vom Unterricht zu befreien.
- Die Vorstellung, die Unterrichtsqualität könne durch Zwangsfortbildungen gesteigert werden, ist kontraproduktiv: Zwangsfortbildungen würden das Fortbildungsangebot vielmehr entwerten, es könnte vielleicht sogar als eine Art „Strafe“ empfunden werden.

Der PhV BW stellt fest: Fortbildung ist Arbeitszeit

- Fortbildung muss auch im Schulbereich während der regulären Arbeitszeit stattfinden können. Lehrkräfte müssen für Fortbildungszwecke vom Unterricht befreit werden können. Fortbildung kann nicht vornehmlich in der unterrichtsfreien Zeit am Nachmittag stattfinden, denn in dieser Zeit sind Lehrkräfte mit der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Konferenzen, Schulentwicklung usw. befasst.
- Das Wochenende muss für die eigene Erholung (der Beamte ist auch zur eigenen Gesunderhaltung verpflichtet) und das Familienleben zur Verfügung stehen. Die Ferien sind – bis auf die Sommerferien – keine reine Urlaubszeit, sondern lediglich unterrichtsfreie Zeit, die zu einem guten Teil mit Korrekturarbeiten gefüllt ist, sodass sie nicht vornehmlich zur Lehrerfortbildung verwendet werden können.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Lehrerfortbildung

Der PhV BW fordert: Fortbildungen aus erster Hand statt „Multiplikationsprinzip“

Der PhV BW wendet sich gegen das Prinzip der Multiplikation, d. h. die Sparzwängen geschuldete Tendenz, nur eine oder zwei Lehrkräfte einer Fachschaft fortzubilden und von diesen dann zu erwarten, dass sie ihrerseits dann die eigenen Kolleginnen und Kollegen fortbilden. Ein solcher „zweiter Aufguss“ kann keine professionelle Fortbildung aus erster Hand ersetzen und damit auch nicht zur Hebung der Unterrichtsqualität beitragen.

Der PhV BW fordert: Eine Stärkung der fachwissenschaftlichen Fortbildung durch universitäre Fortbildungsangebote

Die fachwissenschaftliche Lehrerfortbildung darf nicht zugunsten einer einseitig fachdidaktischen bzw. auf die Umsetzung von Korrektur- oder Verwaltungsvorschriften beschränkten Thematik vernachlässigt werden. Es darf nicht länger so sein, dass gymnasiale Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler auf ein Universitätsstudium vorbereiten, in jahrzehntelanger Berufstätigkeit kaum fachwissenschaftlich hochwertige Fortbildungsangebote mit universitären Referenten erhalten. Für die Weiterentwicklung des fachwissenschaftlichen Fortbildungsangebots müssen die Fortbildungsetats entsprechend aufgestockt werden.

Unterstützen Sie den Philologenverband Baden-Württemberg

Werden Sie Mitglied!

Alexanderstraße 112 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 / 239 62-50 · Fax 07 11 / 239 62 77

Web: www.phv-bw.de · E-Mail: info@phv-bw.de



Philologenverband Baden-Württemberg:

Forderungen zur gymnasialen Lehrerbildung und -fortbildung

Der PhV BW fordert: Die Stärkung der fachdidaktischen Fortbildung durch Entlastung der Fachberater

Zurzeit ist es Aufgabe der Fachberaterinnen und Fachberater, die didaktische Lehrerfortbildung in Form regionaler Arbeitskreise zu sichern. Allerdings leiden sie unter einer übermäßigen Unterrichtsbelastung, die ihnen kaum Zeit für die sachgerechte Vorbereitung und Durchführung der Lehrerfortbildungen lässt. Ihre Unterrichtsverpflichtung ergibt zusammen mit den vielfältigen Fachberater-Verpflichtungen ein völlig überzogenes und nicht länger zu rechtfertigendes Arbeitsvolumen. Außerdem fällt regelmäßig der eigene Unterricht der Fachberater aus, wenn sie ihre ganztägigen Fortbildungen durchführen.

Zur Stärkung der Fachberater muss ihnen eine Sockelfreistellung von 5 Deputatsstunden gewährt werden, sodass sie die notwendige Zeit für die Entwicklung praxistauglicher Unterrichtsmaterialien, die eigene Fortbildung, die Durchführung ihrer Fortbildungen und auch einen freien Tag im eigenen Stundenplan haben, wodurch ihre Tätigkeit zu weniger Unterrichtsausfall führt. Sie können dann ihren unterrichtsfreien Tag zur Durchführung der ganztägigen Fortbildungen nutzen. Der Status quo bedeutet, dass zwangsweise, also geplant, Unterricht ausfallen muss. Das ist in niemandes Interesse.

Der PhV BW fordert: Ein Angebot praxisorientierter Materialien und reichhaltiger Inputs statt „Ideenbörsen“ und „Köcheln im eigenen Saft“

Immer wieder beklagen Lehrkräfte, dass sie bei regionalen Fortbildungsangeboten selbst zum Fortbildner gemacht werden, anstatt reichhaltige Ideen und Materialien vermittelt zu bekommen. Es reicht nicht, die Lehrkräfte aufzufordern, eigene Unterrichtsmaterialien zur Fortbildung mitzubringen und die Lehrkräfte sich dann gegenseitig „fortbilden“ zu lassen. Ein „Köcheln im eigenen Saft“ ist ungeeignet für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die beschriebene Methode kann durchaus einmal gewinnbringend gewählt werden (der kollegiale Austausch soll natürlich nicht unterbunden werden), aber als Standard- bzw. Quasi-Standard-Methode ist sie ungeeignet.

Der PhV BW fordert: Online-Formate dürfen nicht als Billigfortbildung missbraucht werden

Online-Formate mögen für spezifische Fortbildungsthemen interessant sein, sie können den professionellen Kontakt von Mensch zu Mensch in Fortbildungsveranstaltungen vor Ort aber nicht weitgehend ersetzen und dürfen deshalb in der Lehrerfortbildung nicht als billiger Ersatz für Präsenzfortbildungen dienen! Lehrerfortbildung kann nicht in der Breite im stillen Kämmerlein allein vor dem Computer erfolgen. Es besteht die Gefahr einer Entgrenzung der Arbeitszeit und einer Verstärkung des Work-Privacy-Konflikts.

Unterstützen Sie den Philologenverband Baden-Württemberg

Werden Sie Mitglied!

Alexanderstraße 112 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 / 239 62-50 · Fax 07 11 / 239 62 77
Web: www.phv-bw.de · E-Mail: info@phv-bw.de



Philologenverband Baden-Württemberg:

Forderungen zur gymnasialen Lehrerbildung und -fortbildung

Zur organisatorischen und inhaltlichen Planung der Lehrerfortbildung fordert der PhV BW

- **Fachbezogen kollegiale Fortbildungsplanung in den Fachschaften**
Die Weiterentwicklung des Unterrichts findet an der Schule in den Fachschaften statt. Deshalb müssen die Fachschaften der Ort sein, wo die Fachlehrkräfte die fachbezogene Fortbildung planen und koordinieren.
- **Langfristig planbares Angebot zu Beginn des Schuljahres**
Zur langfristigen Planung der Fortbildung ist es notwendig, dass den Lehrkräften bzw. Fachschaften zu Beginn des Schuljahres das komplette Fortbildungsangebot in Form eines Fortbildungskataloges bekannt ist. Das ist zurzeit nicht der Fall.
- **Einbeziehung der Seminare und Fachleiter in die fachdidaktisch-pädagogische Säule der Lehrerfortbildung**
Zur Stärkung der fachdidaktisch-pädagogischen Fortbildung sollten die Seminare mit ihren Fachleitern und Lehrbeauftragten stärker in die Lehrerfortbildung einbezogen werden, denn sie sind die Spezialisten für aktuelle Trends der Unterrichtsentwicklung.
- **Zugang und Anmeldung zu Fortbildungsangeboten müssen online komfortabel und einfach sein**
Die Online-Plattform der Lehrerfortbildung muss einfach bedienbar und funktional sein. Die Abrechnung von Reisekosten ebenfalls. Weder das eine noch das andere ist derzeit der Fall.

Darüber hinaus stellt der PhV BW abschließend fest

Fortbildung braucht Zeit

Lehrer müssen mehr Zeit für Fortbildungen bekommen und auch deshalb von unnötigen Zusatzaufgaben entlastet oder dafür mit Anrechnungsstunden ausgestattet werden. Wenn den Schulen – wie nur allzu oft in den letzten Jahren – zusätzliche Aufgaben zugewiesen werden (Inklusion, Integration von Flüchtlingen, Gesundheitsprävention, Evaluation, Digitalisierung usw.), dann müssen sie auch entsprechende Ressourcen in Form von Anrechnungsstunden für die betroffenen Lehrkräfte erhalten.

Philologenverband Baden-Württemberg

Landesvorstand

Stuttgart, 2. Mai 2017

Unterstützen Sie den Philologenverband Baden-Württemberg

Werden Sie Mitglied!

Alexanderstraße 112 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 / 239 62-50 · Fax 07 11 / 239 62 77

Web: www.phv-bw.de · E-Mail: info@phv-bw.de

